Äquator-Tour 2014

Teil 2: Seetage, Mauritius und La Réunion

Seetage...boah ist das langweilig. Dachten wir vorher. Denkt wohl jeder. War aber nicht so. Ganz im Gegenteil.

Nach der schönen Inselrundfahrt auf Mahé (Seychellen) waren wir wieder zwei Tage auf dem Indischen Ozean, nach La Reunion sogar drei Tage bis Durban, Südafrika. Und da ist jeden Tag richtig was los. Morgens Vorträge zu Land und Leuten, aber auch zu Darwin und der Evolutionstheorie. Frank Buzzard, ein eben pensionierter Chefingenieur der NASA wird einer unser liebsten Gesprächspartner, ebenso Werner Salinger, der mehrere Bücher zur Globalisierung geschrieben und dazu auf dem Schiff referiert hat.

Hohes Gesprächsniveau auch bei den Diskussionen vor und nach den Vorträgen. Es macht einfach Spass, wir sind oft die einzigen Europäer, von wegen, Amis interessieren sich nicht für Politik und/oder Europa und die Welt.

Und dann tanzen wir alle drei morgens im Tanzkurs, abends zur Barmusik, live gespielt und tanzbar, einen Nachmittag Tanztee, alle zeigen was sie können. Wir sind fast rund um die Uhr beschäftigt und haben richtig Spass dabei.
Auf dem Weg nach Afrika lernen wir Trommeln und afrikanische traditionelle Tänze.

Es gab bisher drei formelle Abende, also Smoking oder dunkler Anzug für die Herren, Abendkleid die Damen. Da gehen wir dann auch gerne in das formellere Restaurant, in dem die Kellner uns sogar die Stoffservierte auf den Schoss legen. Und dort wählen wir keinen Tisch für uns sondern lassen uns kombinieren.

An Achtertischen ergeben sich immer wieder interessante Konstellationen. Einen Abend bittet uns ein sehr angenehmes britisches Paar, beide Lehrer, erneut um einen gemeinsamen Tisch: Er feiert seinen 80. Geburtstag und beim Dinner möchten beide mit uns speisen, da freuen wir uns doch und haben erneut viel Spass und Themen für zwei Abende.

Deutlich schwieriger ist das Organisieren der Landausflüge. Irgendwie geht immer was schief, zumal wir mit dem Internet an Bord überhaupt nicht zusammen kommen. Also spontan Taxi suchen und dann ab in die Wildnis. Genau die gibt es aber kaum noch. Aber der Reihe nach:

Mauritius:
Sehr tropisch, nicht überall tolle Strände, dafür aber bei jeder Sehenswürdigkeit Kreuzfahrer- alle von unserem Schiff. Unser Taxifahrer verzweifelt fast, alles, was er uns zeigen will, wollen wir nicht sehen, keinen Vergnügungspark, keine Löwen an der Leine führen, kein Quad fahren, lieber Natur. Aber er wächst mit der Aufgabe und strahlt, wenn wir unsere Zufriedenheit bekunden.

So finden wir wenigstens einige Ecken, wo wir allein sind und landen letztlich an einem öffentlichen Strand.

Vorher sehen wir Wasserfälle, besonders spektakulär die Örtlichkeit des zweiten: Der Bach stürzt über zwei verschieden alte Lavaschichten, entstanden vor fast 10 bzw. vor knapp zwei Millionen Jahren. Und dazwischen eine Erdschicht aus den knapp acht Millionen Jahren dazwischen. Das schönste Geschichtsbuch, das uns je aufgeblättert wurde. Und drumrum Kaffeepflanzen und Palmen und und und...

Weiteres Highlight aber sind die Bunten Sande, entstanden aus Eisen- und Aluminiumsanden. Rausgeschneit aus den Vulkanausbrüchen, ausgewaschen in Jahrtausenden, unfruchtbar, dadurch nicht bewachsen, aber in zig Farben schillernd. Und all das umgeben von tropischem Regenwald.

Die Aussichten sind wirklich so spektakulär, wie wir uns das von einem klangvollen Namen wie Mauritius erwartet haben. Da müssen wir noch mal mit viel mehr Zeit hin. Die möglichen Wanderungen erahnen wir nur, zu den angeblich schönsten Stränden im Norden der Insel kommen wir heute gar nicht mehr...es reicht nur für den Strand „Flic en Flac“, davon haben wir zwar schon gehört, ist aber nicht sooo toll.

Man glaubt es kaum, aber das Wasser auf Mauritius ist deutlich kälter als auf den Seychellen. Die Insel liegt natürlich auch deutlich südlicher...und ab Äquator ist das wie bei uns, nur umgekehrt! Südlicher bedeutet kälter! Und an dem öffentlichen Strand ist zudem die Strömung so stark, dass selbst wir uns nicht weit ins Wasser wagen.

Trotz alledem: Ein gelungener Tag...

Mauritius - hier lässt es sich schon aushalten...

La Réunion

Diesmal tukkern wir nur durch die Nacht und landen am nächsten Morgen auf **LaRéunion**. LaRéunion gehört zu Frankreich und schon beim Einfahren in den Hafen bekommen wir die Mitteilung, dass wir nun zu den Aldi-Kosten innerhalb der EU telefonieren können. Fast hätten wir gleich los-telefoniert, stellen aber gerade noch rechtzeitig fest, dass Zuhause ja alle noch tief und fest schlafen...

Allerdings bekommen wir auch bei späteren Versuchen keine einzige Verbindung hin. Spass haben wir trotzdem: Wie verabredet rufen den Tag über gleich 4 Leute an, alles wichtig, Mietsachen und so. Und es ist schon lustig, in den Tropen zu sitzen, angerufen zu werden (ohne Roaming-Kosten) und gelegentlich einfliessen zu lassen, wo wir gerade sind ;-) .

Sonst ist der Aufenthalt nicht so lustig: Wir treffen andere, alle wollen auf den Berg zu dem einzigen aktiven Vulkan. Tun wir uns doch zusammen, verhandeln den Preis, teilen uns ein Minibus-Taxi und los gehts. Kurz nach dem Start zeigt uns der Taxifahrer noch einen Wasserfall. Da kommt zwar kein Wasser, sieht aber nett aus. Und ein Mitfahrer, der erzählt, er habe schon auf 700 Kreuzfahrten Touren organisiert, sitzt vorne und erklärt, wir hätten ja alle Zeit der Welt...

Weiter geht es zu einem Tempel. Der Fahrer ist Tamile, also in etwa Hindu, nette Zugabe. Dann noch eine Kirche und noch eine...ne, da wollen wir nicht mehr hin: Krater!!
Chris merkt, dass wir nicht den Weg direkt da hin fahren, spricht den Fahrer an, der beschwichtigt.

Es geht nun in den Süden der Insel, die Wolken werden dichter, erste Regenschauer, wir sind diagonal am anderen Ende weit weg vom Schiff...und erreichen die Lavafelder.

Zuletzt 2006 floss hier wohl Lava nach einem Ausbruch, die Ströme sind noch gut zu erkennen. Zwei Hawaianer im Bus erläutern, diese Art Lava nenne man bei ihnen Aa. Schön! Und ganz langsam erobern Pflanzen die Flächen.

Und jetzt aber zum Krater!! Überraschung....da haben wir keine Zeit mehr hinzufahren, sagt der Fahrer. Jedenfalls verstehen wir ihn so, Englisch kann er nicht, Französisch wir nicht. Der 700-fache Tourenorganisator wird deutlich...er sei hier schon mal gewesen, damals auch nicht hoch gefahren worden, nun wolle er aber auf jeden Fall! Jetzt wird der Ton sehr rau. Fast wie die Oberfläche des Aa.....

Wir drei haben eh schon keine Hoffnung mehr, allerdings wollen wir auch den vereinbarten Preis nicht mehr bezahlen.

Immerhin waren wir ALLE 9 nur aus einem Grund in das Taxi gestiegen und das Bestellte bekommen wir nun nicht.
Es laufen Franzosen rum, die kann man ja mal um Übersetzungshilfe bitten.

Die verstehen ihn aber auch nicht, er habe so einen komischen Akzent??! Klasse. Wird aber noch besser: Der Taxityp hat jetzt spitzgekriegt, dass wir nicht zahlen wollen, was vereinbart wurde. Na, dann will er auch nicht mehr fahren. Wir sollen sehen, wie wir zum Schiff kommen. Töröööh!

Thomas übernimmt die Verhandlungen, es taucht einer mit Handy auf, der ruft einen an, der englisch UND französisch kann.
Frage über dieses Eck: Was will der Mann? Mehr Geld für den Krater? Was dafür, uns schlicht zum Schiff zu bringen? Vereinbart waren 350 Euro. Das schien uns vertretbar, die Tour dauert ja auch den ganzen Tag.

Jetzt mal auf Übersetzungsergebnisse warten. Ahhh....500 zum Krater und 200 zurück...darüber kann unser Minibus ja abstimmen. Alle wollen bloss noch zum Schiff. Kann man ja auch verstehen, das Desaster wäre kaum auszumalen und dem Taxifahrer traut eh keiner mehr über den Weg.

Per Telefon kommt die Zusatzinfo: Das mit den 500 war ein Missverständnis, jetzt reicht die Zeit sowieso nicht mehr (der Gipfel liegt auf 2500 m und wir sind direkt am Meer). Also für 200 direkt zurück. Klasse, die Strecke kennen wir ja schon, schön ist sie nicht, keine Strände zu sehen, sonst auch nicht viel. Ein gelungener Tag!

Letztlich erfahren wir Bestätigung am Anleger: Das Mädel vom Tourismusbüro bestätigt uns die Verhandlungen „zum Gipfel“ und wir hören, Ähnliches sei schon öfter MIT DIESEM FAHRER passiert. Na da freuen wir uns aber sehr, gell!

Da taucht ein anderes Schild auf: Free WiFi, ein Service der Tourismusinfo La Reunion. Und das wird gerne angenommen: Da sitzen locker 20-30 Kreuzfahrer und bespielen ihre Tablets und Computer. Nix wir ran!

Ne, noch nicht. Man braucht ein Voucher, also einen Zugangscode. Und auf den warten schon ein gutes Dutzend vor uns.

Es sollen immer nur 20 online sein, sonst ist das Netz überlastet. Leuchtet irgendwie ein. Es gibt 1 volle Stunde für jeden, das ist großzügig- verzögert aber auch den Austausch in der Schlange.

Immerhin gibt es kostenloses Wasser für jeden...und dann WWW...weltweites Warten.
Nach einer gefühlten Stunde: Wir sind dran! Und es bewegt sich: Nichts. Weder langsam noch schnell. Gar nichts. Toll.

Nun denn: Rauf aufs Schiff... wir freuen uns jetzt auf Südafrika. Wieder 3 Seetage und inzwischen kennen wir immer mehr Leute- oder die kennen uns, jedenfalls werden wir oft gegrüsst. Nette Tanzstunden, formelle und nicht so formelle Abende.

Und was ganz Neues: Es sind bereits einige Südafrikanerinnen an Bord, die mit uns Trommel- und Tanzkurse machen. Das macht viel Spass und ist richtiges Workout, Thomas schwitzt sich einen und wird nach vorne gebeten: Bitte vortanzen und alle gucken genau! Jedenfalls sollen die Workshopteilnehmer am 13.11. was vorführen. Mal schauen....wer sich da noch an die Übestunden erinnern mag?